

„Musik beruhigt uns, sie aktiviert und harmonisiert“

INTERVIEW *Therapeutin Britta Nowatzke eröffnet Kindern mit Sehschwäche eine neue Erfahrungswelt*

Musik dudelt im Radio. Der eine spielt Gitarre, ein anderer singt im Chor. Kurzum: Musik begleitet unser Leben. Was sie mit uns macht und welche Wirkung sie auf Kinder der Hermann-Herzog-Schule in Heilbronn haben kann, erzählt Diplom-Musiktherapeutin Britta Nowatzke im Gespräch mit Heike Kinkopf. „Es ist schwierig, mit der Musik im Chaos zu bleiben.“

Frau Nowatzke, was passiert mit uns, wenn wir Musik hören oder machen?

Britta Nowatzke: Musik beruhigt uns, sie aktiviert und harmonisiert. Darüber hinaus hat Musik einen regulierenden und strukturierenden Effekt. Es ist schwierig, mit der Musik im Chaos zu bleiben, sie strebt von sich aus zu einer gewissen Ordnung. Anders gesagt: Wenn zum Beispiel eine Gruppe trommelt, werden die Trommler früher oder später im Rhythmus schlagen.

Gehen Kinder und Erwachsene unterschiedlich mit Musik um?

Nowatzke: Kinder gehen meist ungehemmter mit ihr um. Beim Singen zum Beispiel: Kinder singen, weil es Spaß macht – auch vor Publikum. Erwachsene trauen sich häufig nicht zu singen, wenn ihnen jemand zuhört. Sie haben einen Leistungsanspruch an sich selbst.

Hermann-Herzog-Schüler sind im Sehen eingeschränkt, was bringt ihnen die Musiktherapie?

Nowatzke: Zunächst muss man wissen, wie sich eine visuelle Wahrnehmungsschwierigkeit auswirken kann: Das eingeschränkte Sehver-



Britta Nowatzke mit Gitarre. Kinder gehen meist ungehemmter mit Musik um, sie singen zum Beispiel, weil es ihnen Spaß macht – auch vor Publikum. Erwachsene trauen sich häufig nicht zu singen, wenn ihnen jemand zuhört.

Foto: Heike Kinkopf

mögen erschwert die Kommunikation, weil das Nonverbale im Gespräch eine große Rolle spielt. Wer aber Mimik, Gestik und Körperhaltung seines Gegenübers nicht gut sehen kann, reagiert manchmal falsch und eckt damit an.

Und wie wirken sich solche Erfahrungen aus?

Nowatzke: Es können Unsicherheiten im sozialen Miteinander entstehen, welche zu Rückzug oder Aggressivität führen können.

Was leistet das Musizieren in der Gruppe?

Nowatzke: Auch in der Musik kommunizieren wir nonverbal miteinander. Die gemeinsame Musikstunde bietet den Kindern einen sozialen Erfahrungsraum außerhalb des normalen Unterrichts. Da war zum Beispiel ein Junge, der sich sehr stark zurücknimmt. Es dürfte bezeichnend gewesen sein, dass er bei der Wahl eines Instruments nicht zu einem lauten wie einer Trommel griff, sondern zur leisen Rassel. Bei ei-

nem Spiel sollten dann alle Kinder einmal in die Rolle des Dirigenten schlüpfen. Für den Jungen war es gänzlich neu, in der Mitte zu stehen, den Ton anzugeben und die Gruppe zu leiten. Diese Erfahrung war für ihn ein Schlüsselerlebnis. Sie stärkt sein Selbstvertrauen.

Wie wirkt sich die Musiktherapie auf das soziale Verhalten aus?

Nowatzke: In einer Klasse hatte ich Kinder, die sehr auf sich bezogen waren. In spielerischen Interaktio-

■ Hintergrund

Projekt an der Schule

Die Hermann-Herzog-Schule in Heilbronn ist eine sonderpädagogische Einrichtung des Landkreises. Dort werden Kinder und Jugendliche unterrichtet, deren Sehvermögen beeinträchtigt ist. Die Musiktherapie lief zunächst als Pilotprojekt in der Zeit von Dezember 2007 bis März 2008 am Schulkindergarten. Die Finanzierung übernahm der Förderverein der Einrichtung und zu einem kleinen Teil auch der Landkreis. Dass die spielerische Musizierstunde mit den Kleinen Erfolge zeigte, macht die Schulleiterin Stephanie Heitz in verbesserten motorischen und sprachlichen Fähigkeiten aus, die Therapie wirkt sich zudem positiv auf das soziale Verhalten aus. Ihr Wunsch: Die Musiktherapie soll sich auch an der Schule etablieren. Der Kiwanisclub Heilbronn St. Kilian finanziert nun das Projekt für die nächsten 3,5 Jahre mit 4000 Euro für Schüler. *kik*

nen lernten sie, zuzuhören, wenn ein anderer spielte, und sich mutig einzubringen, wenn sie an der Reihe waren. Eine weitere Herausforderung stellte sich bei der Verteilung der Instrumente für die Abschlussaufführung an der Schule, da einige Instrumente begehrter waren als andere. Die Kinder haben sich nicht nur friedlich geeinigt, sie stellten zudem fest, wie wichtig jeder einzelne für den Gesamtklang der Gruppe ist. Lauter kleine Ichs kamen über das Du zum Wir.